



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 2. Februar 1857.

Wissenschaftliches.

Die blauen Tiefen.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Erst jetzt konnte man ziemlich genaue Messungen vornehmen, und durchforschte zunächst den atlantischen Ocean, dessen tiefste Stellen man im Gicraeer und südlich vom Aequator mitten im Meere fand, wo sie ziemlich 2 Meilen hinabgehen. Noch tiefere Stellen (gegen 2 Meilen) sollen sich westlich von den Cordilleren Südamerika's finden. Diese Messungen geben uns erst ein vollständiges Bild der Oberfläche, denn nun weiß man mit Sicherheit, daß der Meeresboden durchaus der Erdoberfläche des Festlandes gleicht, da er aus Tiefen, Plateaux, Klippen, Gebirgen und Bergen besteht und großer Tangwäldungen nicht entbehrt, von denen der Sargassosee westlich von den canarischen Inseln 60,000 D.-Meilen mißt. Als tiefe Furche zieht sich der atlantische Ocean von Norden nach Süden, doch streicht ein Plateau von Newfoundland herüber nach Irland, welches sich zur Anlegung einer unterseeischen Telegraphenlinie eignet, ähnlich wie das Plateau, welches vom Vorgebirge Trapani auf Sicilien hinüber nach dem afrikanischen Vorgebirge von reicht und das Mittelmeer in 2 tiefe Becken scheidet. Während die Ostsee im Durchschnitt nur bis 300 Fuß tief ist; während die Nordsee im Canal leicht wird und daher als Brücke einen Telegraphendraht bequem tragen kann, hat das Mittelmeer bei Gibraltar 6000' Tiefe, das Schwarze Meer 3000', die Straße von Messina aber nur 600'. Die Inseln sind meist aufragende Bergspitzen, die durch tiefe Einschnitte von einander geschieden sind und dicht nebeneinander emporragen können, wie auch die Niesenberggipfel der Hochalpen sich nicht selten in mäßiger Entfernung von einander befinden.

Kaum hatte man glückliche Peilungen vorgenommen, welche für die Anlegung unterseeischer Telegraphen so nuzbare Erfolge hatten, so wollte man auch gern die Bodenbedeckung großer Tiefen kennen lernen. Bei geringeren Tiefen bediente man sich eines Senkbleies, dessen unteres Ende etwas hohl gegossen war, damit man die Höhlung mit Talg oder Seife füllte, in welche der Boden sich abdrückte oder kleine Gegenstände sich eindrück-

ten und ans Tageslicht heraufgezogen wurden. Bei stundengroßen Tiefen dagegen konnte man die Kanonenkugel nicht wieder emporziehen, weil ihr Gewicht durch den Wasserdruck zu groß wurde; vielmehr schnitt man die Leine am Bord ab, und berechnete nach dem fehlenden Stück die Tiefe. Um aber mit dem Talg meilenweit hinabzukommen, erfand ein nordamerikanischer Seeacadett eine sinnreiche Vorrichtung. Er durchbohrte die Kanonenkugel, um einen Stab hindurchstecken zu können. Oben am Stabe sind 2 Arme angebracht, an deren Enden die Leine befestigt ist, so daß der Stab gabelsförmig endigt, weil der eine rechts, der andere links schräg emporgerichtet ist. Weiter hinab ist jeder Arm von oben her eingeklerbt, um die Schlinge einer Leine zu tragen, an welcher die Kugel aufgehängt ist, so daß der Stab etwa $\frac{1}{2}$ —1' nach unten über die Kugel hinausragt. Stößt der Stab auf festen Grund, so senkt sich die Kugel an ihm hinab, zieht dabei die Arme des Stabes niederwärts, weil der Leine, an der die Kugel hängt, aus der Kerbe gleiten, die Kugel zu Boden sinkt, und der Stab emporgezogen wird. Da er in seiner Höhlung am unteren Ende Talg trägt, und da er heftig aufstößt, so kleben Schlamm und Steinchen an, die beim Herausziehen an die Oberfläche gelangen. Solchen Schlamm hat man Sachkundigen zur Untersuchung zugesandt, welche fanden, daß er aus den Kalkgehäusen mikroskopischer Schalthiere besteht, die an der Oberfläche des Meeres leben, beim Sterben aber in die Tiefe sinken und große Ablagerungen bilden. Viele Gebirge und Felsarten der Erdoberfläche, ungeheure Landstriche bestehen bekanntlich aus den Nester mikroskopischer Muscheln, so daß man hieraus die Fortbildung der Erdoberfläche auf dem tiefsten Meeresgrunde folgern kann. Heben vulkanische Kräfte solche Lagerungsschichten, so erhärten und versteinern sie an der Luft.

Die blauen Tiefen haben also eine Sprache erhalten: eine Leine, eine Kanonenkugel und etwas Talg wußten ihnen Antworten zu entlocken, deren Folgerungen sich noch gar nicht absehen lassen. Schillers Wort:

Was die schweigende Tiefe da unten verhehle,
Das erzählt keine lebende glückliche Seele,
ist durch jene Instrumente widerlegt, denn man weiß nun, mit welchen Mitteln man sie zum Sprechen bringt. Dem unscheinbarsten Instrumente verdanken wir vielleicht die überraschendsten

Ergebnisse; denn der kühne Gedanke, die blauen Tiefen zu ergründen, ist ausführbar geworden, das Werden und Gestalten der Erdrinde in Meilentiefe wird uns bald kein Geheimniß mehr sein.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Photographie auf dem Grunde des Meeres. Die Photographie kennt keine Grenzen mehr; die Erde ist ihr bereits zu klein geworden, und wie sie einen Ausflug zum Monde machte, so ist sie auch in die Tiefe des Meeres hinabgestiegen, dessen Geheimnisse zu erforschen sie in Zukunft die hülfreiche Hand bieten wird.

Herr W. Thompson in Weymouth hat mittelst der Photographie durch einen vollkommen gelungenen Versuch ein treues Bild von einem Theile des Meeresgrundes herausgebracht. Er stellte seinen Versuch in der Bucht von Weymouth in einer Tiefe von etwa 6 Meter an. Er setzte die Camera obscura in ein Kästchen von Glasplatten, an welchem eine bewegliche Klappe angebracht war, die sich leicht entfernen ließ, wenn das Kästchen den Grund erreicht hatte. Diese Camera, deren Brennpunkt am Lande zur Aufnahme von Gegenständen in einer Entfernung von 10 Meter, oder einer beliebigen andern Distance gestellt worden war, ließ man vom Bord eines Bootes auf den Grund des Meeres hinab. Als das Kästchen den Grund des Meeres erreicht hatte, entfernte man mit Hilfe einer Schur die Klappe und die Platte blieb etwa 10 Minuten der Einwirkung des Lichtes ausgesetzt. Dann zog man das Kästchen wieder herauf und entwickelte das Bild wie gewöhnlich. So hatte man eine genaue Ansicht von den Felsen und den Kräutern auf dem Grunde der Bucht gewonnen.

* Knochen sind, nach den Erfahrungen eines englischen Landwirths, am leichtesten und wohlfeilsten als ein gutes Düngemittel zu verwenden, wenn man sie in einen Haufen von Pferdehäuten bringt, wodurch sie im Laufe eines Jahres zu einem trefflichen Düngerpulver ohne alle weitere Behandlung mit Schwefelsäure aufgelöst werden.

* Elektrische Telegraphie. Wenn die elektrische Telegraphie auch erst in unseren Tagen erfunden worden ist, so hatte man doch schon längst die Idee dazu, und selbst mehr als die Idee, wie aus dem hervorgeht, was Arthur Young darüber sagt, der 1787 eine Reise nach Frankreich machte.

„Man schreibt,“ sagte er, „zwei oder drei Worte auf ein Stückchen Papier. Herr Pormand nimmt sie mit sich in ein Zimmer und dreht eine Maschine in einem cylindrischen Gehäuse, an dessen oberem Ende ein Elektrometer befestigt ist, eine hübsch kleine Kugel von Federmark; ein Messingdraht ist an einem ähnlichen Cylinders in einem entfernten Zimmer befestigt und indem seine Frau die Bewegungen der correspondirenden Kugel beobachtet, schreibt sie die Worte nieder, die dadurch angedeutet werden; es scheint daher, daß er ein Alphabet der Bewegungen erfunden hat. Da die Länge des Messingdrahtes keinen Unterschied hinsichtlich der Wirkung macht, könnte man so in sehr großer Entfernung eine Correspondenz sichern, z. B. in einer belagerten Stadt, oder über Gegenstände, die der Aufmerksamkeit ungleichwürdiger und viel unschuldiger sind. Die Erfindung ist jedenfalls höchst merkwürdig, zu welchem Gebrauche man sie auch anwenden will.“

* Der Handel mit Japan. Nachdem Japan die drei Häfen Simoda, Nangasaki und Hakodadi dem europäischen Handel geöffnet hat, fragt es sich, wie man den gewählten Zutritt benutzen könne. Welche Waare werden unsere Schiffe bringen und welche holen? Der lobnenden Ausfuhrartikel gibt es in Japan nicht viele. Sie bestehen in Kupfer, lackirten Sachen und Porzellangeschirr. Aussicht auf Abzug in Japan haben höchstens süße Weine, Fächer, Wollestoffe, Uren, Krystalle, Gold- und Silberarbeiten, vielleicht auch Gewehre von ganz guter Beschaffenheit. Bei allen diesen Artikeln wird es darauf ankommen, den japanischen Geschmack genau zu treffen. Daß bei einer so beschränkten Auswahl von Gegenständen der Einfuhr an einen schwunghaften Handel nicht gedacht werden darf, liegt auf der Hand. Jene drei Häfen sind gute Stationen für Walfischfänger, einen weiteren Nutzen als diesen wird die Aufschließung von Japan schwerlich bringen.

* Die tiefste Mine, die gegraben wurde, ist der Gletschacht bei Rutenberg in Böhmen, der jetzt unzugänglich ist. Seine Tiefe beträgt 1151 Meter, d. h. etwa 45 Meter weniger, als die Höhe des Vesuvius oder 8 Mal soviel, als die Höhe des Straßburger Domes. In seiner größten Tiefe herrschte eine ununterbrochene Hitze von 37 Grad, d. h. eine unerträgliche Temperatur.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. Februar c. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Oberwalde Lanfitzer Reviers, beim Woitschinberge 20 Klaftern eichen Knüppelholz, 86 Stöße eichen Durchforschungsholz, 4 Klaftern eichen Spähne und 3 Klaftern Aspenholz meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Die Steuerhebetage für den Monat Februar c. beginnen mit dem 2ten und werden bis incl. den 15. Februar, die Sonntage, so wie Sonnabend den 7. Februar, wo die Kassen-Revision stattfindet, ausgenommen, fortgesetzt.

Da im Monat Januar die ordentlichen halbjährlichen Feuer-Societäts-Beiträge sehr mangelhaft eingezahlt worden sind, so müssen nunmehr im Monat Februar die rückständigen Beiträge durch Exekution beigetrieben werden.

Bekanntmachung.

Erlen und Kiefern Keißig wird aus dem Kammereiforste vom 2. Februar c. ab pro Schock für 24 Sgr. verkauft und sind Assignationen beim Rathsherrn Prüfer zu entnehmen.

Mein in der Maulbeerstraße Nr. 65 belegenes Wohnhaus, in welchem 9 Stuben nebst einigen Kammern, so wie eine Remise befindlich sind, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
Wittve Rippe.

Notwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des der verstorbenen Einwohner Riecke Anna Rosina geb. Arwege, jetzt deren Erben gehörigen sub. Nro. 19 im Hypothekenbuche be- legenen westlichen Theils des Hauses Nro. 16 zu Schoslawe, taxirt 55 Thlr. steht ein Bierungstermin auf

den 27. März 1857 Vor- mittags 11 Uhr

im Gerichtslokal zu Kontopp an.

Die Lage und der neueste Hypothe- kenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realkorderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren An- spruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgefodert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Zugleich wird der dem Aufenthalte nach unbekanntene Mit- Erbe der Besizerin Gottfried Riecke zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Grünberg, den 28 Oktbr. 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Kreis-Gericht II. Abthei- lung zu Grünberg.

Der zum Nachlaß der Windmüller Johann Christoph Förster'schen Eheleute gehörige Berggarten Nro. 469 hier- selbst, taxirt auf 28 Thlr. 24 Sgr., soll in termino

den 27. Februar c. Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Landhause freiwillig sub- hastirt werden.

Lage und Kaufbedingungen sind im V. Bureau einzusehen.

Die notwendige Subhastation der dem Vorwerksbesizer August Grund- mann und dessen Ehefrau geb. Thu- rein gehörigen beim Weißbaum auf Krampfer Territorio belegenen Bürger- wiese Nro. 48 ist aufgehoben. Der auf den 26. Februar c. anberaumte Bierungstermin fällt weg.

Grünberg, den 6. Januar 1857.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Es stehen gegen 12 Schock trockene kieferne Bretter zu verkaufen in verschiedener Stärke beim

Schuhmacher **Carl Schirmer** in Rothenburg.

Gerichtliche Auktion.

 **Wittwoch den 4. Fe- bruar c. Vormittags 11 Uhr** werden im Ge- richtskreischam zu Kleinitz 1 Kuh, 1 Kommode, 1 Tisch, 5 1/2 Schock Flachs, 1 Kessel und verschiedene Hausgeräth- schaften öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 30. Januar 1857.
Väghold, Aktuar.

In der G. F. Großmann'schen Buchhandlung zu Weissensee erscheint und kann durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg bezogen werden:

Neue Blumen- Zeitung für 1857.

Redigirt von Ch. Jrmisch.
Preis des Jahrganges, von 52 Nummern: 2 1/2 Thlr.

Soeben erhielt ich eine Sendung der rühmlichst bekannten

Wurm-Chokolade

(Santonin)

aus der Fabrik von Diecke & Bail in Frankfurt a/D.

Eigenhändig angefertigt von Bail, approb. Apotheker I. Kl. (Die Zahl der täglich zu verbrauchenden Pläschen bestimmt der Arzt.)

Heinrich Hübner.

Notenfedern

empfiehlt **W. Levysohn**

Gewerbe- und Gartenvereins- Versammlung

am 30. Januar.

Wir übergehen, was in gewerblichen und gartenbaulichen Mittheilungen und Besprechungen heut vorkam, namentlich über die, die Schlessische Industrie immer mehr vordringende Flachs-Cultur und Manufaktur in Irland, über genaue Anleitung in der Düngung der Obst- Bäume und Sträucher, womit ein anwesender Kunstgärtner im Allgemeinen sich einverstanden erklärt u. s. w., um den nöthigen Raum zu gewinnen, eine Begutachtung des Vorsteher-Stellvertreter's über den Nutzen und Schaden von Lebens-Versicherungen, wie folgt, mitzutheilen: In England sind bekanntlich diese Lebens-Versicherungen ein Gegenstand so allgemeiner Theilnahme, daß z. B. in London an unzähligen Häusern man die Agentur einer oder der anderen dieser Versicherungen ange-

zeigt findet. Leider sind sie aber grade dort in neuerer Zeit ein Gegenstand gerechten Verrufes geworden, insofern sie auf äußerst leichtfertige Weise ge- handhabt werden und hiermit Versu- chung zu den allerabscheulichsten Ver- brechen gegeben haben. Weil es in England Jedem erlaubt ist, das Leben eines Dritten zu versichern, ohne daß Bekterer um seine Zustimmung befragt, ja auch nur mit dem Geschehenen be- kannt gemacht wird, so ist es vielfach vorgekommen und mehrfach vor dem Richter bewiesen worden, daß das Le- ben eines Dritten hinter seinem Rücken versichert, er dann aber, so unbemerkt wie möglich, durch Gift gemordet wird, worauf der Versicherer die versicherte Summe erhebt. Durch solche grausen- erregende Fälle ist die, ohnedem sehr schwere Bahnbrechung der Lebens-Ver- sicherungen in Deutschland nur um so mehr erschwert worden. Inzwischen ist dies zu bedauern, weil Mißbräuche jener sittenverderbenden Art in Deutsch- land, wo man nicht so vielfach, wie in England, Unfug für Freiheit hält, son- dern öffentliche Anstalten meist gebüh- rend überwacht, nicht leicht vorkommen können, die besagten Lebensversicherungs- Anstalten aber viel Segensvolles in sich bergen, werden sie weise begründet, geleitet, benützt. Der Zweck ihrer Be- nutzung muß vor Allem sich hüten, die Schwäche unseres Jahrhunderts, die Sucht nach Reichthum zu fördern, viel- mehr muß er hauptsächlich nur darauf gerichtet sein, entwürdigendes und un- bezwingbares Elend abwehren und das tägliche Brod sich und den Seinen sichern zu helfen. Dieser allein heilsame Zweck muß von den Behörden nicht minder überwacht, als von den Theil- nehmern gewissenhaft und weise im Auge behalten werden, sollen die genann- ten Anstalten nicht von dem höheren, geistig-sittlichen Streben ab- und zu grober Geldgier hinführen, sollen sie nicht statt Segen Fluch bringen.

(Beschluß folgt.)

Das Quartier in der 3. Etage mei- nes Hauses, welches bisher der Dr. med. Herr Schirmer inne hatte, beste- hend aus einem 2fenstrigen Wohnzim- mer und daran liegender 2fenstrigen kleinen Eckstube, bin ich Willens vom 1. April er. mit oder ohne Möbel zu vermietthen.

Wägh.

Die
Kunst- und Seidenfärberei nebst Wasch-Anstalt
von
Martin Rudolph jun. in Görlitz

empfehlte sich im Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Zeuge, so wie Stoffe gemischten Inhalts, Blondes, Shawls und Lächer jeder Art, so wie Kleider, wollene Strickereien und Fuß-Teppiche werden dort aufs Klarste gewaschen und appretirt.

Das Posamentier-Geschäft der Mad. **Philippson**, Berliner-Strasse, dem neuen Gerichts-Gebäude vis-à-vis, nimmt zur Bequemlichkeit gefällige Aufträge an meine Adresse entgegen.

Eine

Doppel-Prämie

für alle Subscribenten auf den **XVIII.** Band der Ersatzblätter zu

Meyer's Universum,

die vom 1. Januar d. J. an regelmäßig in dreiwöchentlichen Lieferungen erscheinen, jede von circa 2 Bogen Text und geziert mit 4 Stahlstichen, Original-Ansichten der interessantesten Gegenden, Städte, Denkmäler und Scenerien auf der ganzen Erde. Zwölf Hefte bilden einen Band.

Subscriptionspreis 7 Sgr. für die Lieferung.

Seit 20 Jahren das Lieblingsbuch des deutschen Publikums, kommt es wieder und klopft an die bekannten Thüren seiner alten Freunde, wie an fremde, um Einlaß bittend für ein neues Jahr. Eine warme Empfehlung bringt es von selbst mit, wir aber haben es gar stattlich ausgerüstet mit einer Fülle neuer reizender Bilder aus aller Herren Länder und mit einem vollen Schatz frischer anregender Gedanken, getreuer lebenswarmer Schilderungen und tüchtiger hoher Gesinnung.

Jedes Subscriptions-Exemplar ist begleitet von einer Doppel-Prämie, bestehend in

1) dem Bildniß von **Joseph Meyer**, dem Gründer und Verfasser des **Universums**,

2) Ansicht von **Nom**,

ein schöner großer Stahlstich (keine Aetz- oder Schabmanier) nach Frommel's Gemälde, ein wahres Kunstwerk der Landschaftszeichnung und eine seltene Zierde für jedes Zimmer. Das erste Blatt, noch im Stich begriffen, erhalten die Subscribenten während des Erscheinens, das zweite am Schluß des Bandes.

Seit dem 1. November sind erschienen: Hest 1 bis 10 von
Meyer's

Neuem Conversations-Lexikon.
Vollständig in 15 Bänden,

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, Karten, Portraits u. Ansichten. Jede Woche erscheint eine bis zwei Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich. 20 Lieferungen bilden einen Band.

Subscriptionspreis nur 3 Sgr. für die Lieferung.

Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten gratis. Subscription auf die Ersatzblätter zu **Meyer's Universum** u. das **Neue Conversations-Lexikon** bei allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Hildburghausen, im Januar 1857.

Das Bibliographische Institut.

**Kränzchen-Verein
im deutschen Hause.**
Sonntag den 1. Februar c. Abendunterhaltung und Ballotage.

Den 3. Februar c. beginnt ein neuer **Cursus für Anfänger im Violinspiel.**
Gebhardt.

Französisch Stickgarn in allen Stärken, Nanzott und Mull, bester Qualität empfing und empfiehlt.
S. Hirsch Breite Straße.

Feinsten präparirten **Cacao-Thee**, Gewürz- und **Gesundheits-Chocolade** empfiehlt
S. Hübner

Theater in Grünberg.

Sonntag den 1. Februar zum Erstenmale: **Der alte Fritz und seine Zeit.** Historisches Zeitgemälde in 5 Abtheilungen von **E. Boas**.

Montag den 2. Februar auf vielseitiges Verlangen: **Der Aktienbudeker**, oder: **Wie gewonnen, so zerronnen.**

Dienstag den 3. Februar zum Erstenmale: **Cäcilie**, oder: **Liebe und Kunst.** Schauspiel in 5 Akten von **Dito Prechtler**. **C. Schiemang**

Drei Thaler Belohnung.

Den 23. Januar ist von dem Wagen des Boren Gärtner aus Freistadt 1 Stück rehbraun, blau und roth karrirter ungewalkener **Flanell** abhanden gekommen. Wer über den Verbleib desselben nähere Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung in der Exped. des Wochenblattes.

Zuchetiquetts

sind wieder vorräthig bei

W. Levysohn.



In Folge andermittelter Unternehmungen wünsche ich mein im besten Zustande und guter Lage gelegenes Haus, worin seit 18 Jahren ein erfolgreiches Material-Detail-Geschäft betrieben, unter annehml. Bedingungen an einen soliden Käufer zu überlassen.

**Hr. Juwig
in Frankfurt a. D.**

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 24. Jan.		Karge, d. 28. Jan.	
	höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen . . .	2 25	— 2 12 6	3 10	—
Roggen . . .	1 20	— 1 16 3	1 16	—
Gerste . . .	1 16	3 1 12 6	1 15	—
fl.	—	—	—	—
Hafer . . .	1	— 25	— 26	—
Erbisen . . .	1 22	6 1 17 6	1 20	—
Hirse . . .	—	—	2 10	—
Kartoffeln . . .	— 16	—	— 15	—
Hen, d. Str.	1 2	6 — 25	— 25	—
Stroh Sch.	4 15	— 4	— 6	—